

Heiter ist das Leben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 34

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heiter ist das Leben

Rudolf Hägni

Ä so öppis cha voorchoo!

I hän anere Filiaale vo der Zürcher Volkshochschuel en Kurs ghaa über de Gottfrid Chäler. Die Voorträag sind ime Saal duregfüert woorde, won ane Wiirtschaft aapouen ischt. Myn Zuug ischt amigs scho esoo früe aachoo, das i na guet hä chönen en Kafi oder en Schoppe trinke, sebs aaggangen ischt – und dänn mues me ja ime soe Fall mängsmaal ä na öppis erledige – «öppis Mäntschlis» – wo men inere aaständige Gsellschaft nüd redt devoo. I nimen aa, er seyged iez im Bild, i mües nime tüütlicher wärde!

I bi dänn also ä wider emaal a säb Öörtli verschwunde, aber woni doo wider use wott ad Luft, findi de Rigel nime zum Uuftue – das heißt, eso ganz stimmt daas iez ä wider nüüd: i hä nämli scho en Rigel gfunde und hänen au dure taa, aber d Tüür ischt wäge dem glych nüd uufggange! Zu alem Eländ ane häd ä na d Belüüchtig verseid! I hän a däre Tüür umeggraapet und umegnägelet, unen und obe und oben und une und rächts und linggs und linggs und rächts, aliwyl echli haschtiger und närvööser, und die säbe schöne Wöörtli, woni derzue vor mi ane prumlet hä, stönd i käm Lexikon und i käm Digsionäär! Aber es häd alls nüüd gnützt, i hä die Tüür nüd uufpraacht – und in e paar Minuute hett dä Kurs sölen aagaa! Nüd grad e gmüetlich Situazioon, oder?

An ere Wand häds e breits, aber nu nidere Feischterli ghaa und es Gitter drum ume. I bi dänn deet ufe ghläderet

– was häni i dem Fall anders wele mache? – hämi mit Müe und Noot dur das Feischterli dure zwängt und bin ussen abe gumpet, guet zwee Meter hööch. Lääbesgföörli isches also nüd gsy – item!

I bi dänn ämel na zur Zyt a mym Rednerpult gstande, und es ischt ales guet ggange, nu häni zwüschet ine allpott wider müese de Schweiß abbutze vo dem Chlädere häär. Es häd welewääg käne



Rudolf Hägni

vo dene Bsuechere gmärkt, daß de «Härr Dozänt» bime Haar nüd hett chönen «in Erschynig trätte». I bin ämel drüber aben i der beschte Stimig heigfahre und hä die ganz Nacht gschlaafe wien es Murmel-tier.

Iez am Morge staad my Frau breitbeinig vor mi ane, my Sundighosen in Hände und macht es Gsicht, wie söli

säage: wie wänn die Bank verchrachet wäär, womeren öisers bitzeli Erspaarts aavertrout händ zum Hüete!

«Wo bischt ä Duu geschter gsy?» frööget si dänn ime Toon, wien en Richter en Schwäärverbrächer frööget – i bi zwaar na nie deby gsy, aber i nimen aa, es seyge esoo!

«Warum?» säagi, «Du weisches ja, tänk z Irgedhuse! Wo wetti suscht gsy sy!»

«Lueg emaal!» macht si uf daas abe und hebet mer d Schattesyte vo myne Sundighose vor d Naase. I hä schier en Schlaag überchoo bi dem Aablick. Über de ganz Hoseboden ine häds en Dreyangel ghaa, me chan ohni grooßi Übertrybig säage, de säb seyge zmittst abenand gsy! Im glychen Augeblick häd mys Hirni fieberhaft afää schaffe. I hä wider säb Öörtli vor mer gsee mit dem nidere Feischterli und em Gitterli drum ume, und de näächscht Gedangken ischt gsy: «Dänn bischt welewääg bhanget ame soe choge Spitz vo säbem Gitterli deetobe.» Er wärded begryffe, daß mer über die Etdeckig abe zmuert gsy ischt wie säbem Ryter, won über de gfroore Bodese ine gritten ischt, ohni das ers gmärkt häd!

s näächschtmaal, wo s Liecht wider prännt häd, häni dänn säb Öörtli echli näächer inschpiziert. Doo isches dänn uuscho, warum das i nimen use hä chöne, wäni scho de Rigel duretaa hän. Das ischt nämli na der alt gsy, wos uusrangschiert ghaa händ – de rächt, de nöi, ischmer i der Tünkli und i der Uufregig nüd id Finger choo bi dem Graape! I bin also dämaal nüd a die «Lätz», aber an «Lätzen» ane ggraate!

Mit dem Nebi geht's besser!

Bei einem Besuch, mit dem ich einen Kunden zu gewinnen hoffte, kam in meiner Mappe neben den Geschäftspapieren auch der Nebi zum Vorschein, den ich

kurz vorher gekauft hatte. Ich fürchtete schon, die Vermischung von Akten mit

dem Nebi würde auf den Mann keinen guten Eindruck machen – aber es kam anders. Mein Gegenüber sagte: «Oh, wer den Nebi liest, mit dem kann man gut verkehren!» Tatsächlich kam der Abschluß auch rasch zur beidseitigen Zufriedenheit zustande.

KURHAUS HOTEL
SOLBAD SONNE MUMPF

das gepflegte Haus für erfolgreiche Kuren: Solbäder, Wickel, Kohlensäurebäder.
Pension ab Fr. 12.50
Besitzer: O. Lüthi Tel. (064) 7 22 03

HOTEL
SAVOIA-BEELER
Hotel Riviera NERVI bei Genua

in NERVI
scheint die Sonne immer!

ALTBEKANNTES SCHWEIZERHAUS
INMITTEN PALMEN UND BLÜMEN

DAS GANZE JAHR OFFEN

TEL. GENUA 37224 C. BEELER

MINERAL-UND TAFELWASSER

Weißburger

Bestimmt für den Familienkreis,
die Qualität – zum rechten Preis!